

Städtische Kommissionen.

Bau-Kommission.

Sitzung am Freitag den 2. Juli cr. Nachmittags 5 Uhr im Besprechungsraum des Herrn Stadtbaurath Voßmann.

- 1) Anschlag für Pflasterarbeiten; 2) Pflasterung verschiedener Straßen- und Trottoirübergänge; 3) Nachverwilligung für einen Bau; 4) Bewilligung von Mitteln behufs Annahme einer weiteren Kraft für das Ingenieur-Bureau.

Finanz-Kommission.

Sitzung am Donnerstag den 1. Juli cr. Abends 6 Uhr im Geschäftsbesprechungsraum.

Zur Berathung kommen:

- 1) Anstellung eines Beamten; 2) Antrag auf Einrichtung der Fernsprechung im Theater; 3) Antrag auf Ankauf des Hofkammerhauses; 4) Antrag auf Erwerb von Grundstücken für Schulbauten; 5) Nachverwilligung über die Kasse der Brunnhardts-Stiftung; 6) Sonstige Eingänge.

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, 28. Juni. (Fortsetzung und Schluß.)

In der nun folgenden Debatte über die vom Magistrat beantragte Nachverwilligung zum Theaterbau erklärte zunächst Herr C. Meyer, daß ihn der erstattete Bericht durchaus nicht befriedigen könne. Als die Verammlung vor 8 Tagen die Vorlage einer Zusammenstellung geworden habe, sei sie von dem Geschäftspunkte ausgegangen, wissen zu wollen, welche Arbeiten bereits hergestellt resp. vergeben seien, und bei welchen beides noch nicht der Fall. Dies gesche in keiner Weise aus der Vorlage hervor. Herr Baumeister Schülke sagte einfach, es sei Alles vergeben und die Verammlung müsse wohl oder übel nachbewilligen. Er, Redner, könne nur sein tiefstes Bedauern darüber aussprechen, daß das Geldebewilligungs-Recht der Verammlung in verträglicher nicht zu rechtferdigender Weise behandelt werde.

Herr Schrömmel interpellierte die Genehmigung der Verammlung zur Annahme von Stiftungen und Geschenken, die nur den Bau vertheuern, eingeholt habe? Herr Oberbürgermeister Staudt erwiderte eine derartige rechtliche Verpflichtung nicht an, umso mehr, da die Schenkungen in seiner Beziehung zu den Nachverwilligungen stünden. Redner vertiefte im Uebrigen auf die Vorlagen, betreffend die Möbilarbeiten und Marmortreppen und bittet um Genehmigung der Nachverwilligung. Herr Direktor Dr. Schröder betonte, daß der ursprüngliche Beschluß der Verammlung, zum Theaterbau nur 450,000 Mark aufzuwenden, für den Magistrat und die den Bau leitenden Personen hätte bindend sein müssen. Die vorgekommenen Ueberschreitungen seien in keiner Weise gerechtfertigt und es wundert ihn sehr, daß der bauleitende Architekt 143,000 Mark beim Anschlag übersehen konnte. Leider habe die Theaterbaufinanzkommission in keiner Weise die Rechte der Verammlung gewahrt. Auch könne er nicht die einzelnen Positionen des Herrn Schülke prüfen, es sei doch aber offensichtlich, daß mindestens in Betreff der Marmortreppen und Glasmozaiken die vorherige Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung hätte eingeholt werden müssen, weil Zeit dazu genügend vorhanden gewesen. Er beantragte die hierfür geforderten 12,200 Mark nicht nachzubewilligen. In unserer Stadt werde viel Geld für Kirchengelände z. sammentgebracht, warum sollten die Kommissionsmitglieder nicht bei Theaterfreunden die betn. 12,200 Mark zu sammelbringen können? Die Beschlußfassung über die für weitere Ausschmückung des Theaters erforderlichen 5000 Mark bittet Redner bis zur Vorlage einer besonderen Vorlage nebst Zeichnungen auszusagen. Herr Heiser ist der Meinung, daß der Termin zur Vollendung des Baus am 1. Jahr zu früh angelegt worden sei. Diese Eile habe der Stadt 150,000 Mark gekostet und Herr Seelig habe die Ueberstufung mit Erfolg dazu benutzt, ihn früher Geschickliches wieder in den Bau hineinzubringen. Im Uebrigen beanregt Redner vom finanziellen Standpunkte der Mauerarbeiten. Herr Bethge bittet unter keinen Umständen mehr als für 176,000 Mark zu bewilligen und beantragt, die Schröder'schen Anträge abzulehnen, da sie unrichtig seien. Durch Streichung einzelner Kosten Posten werde an der Sachlage Nichts geändert. Entweder müsse man die Kommission für alle Nachbewilligungsposten, wie z. B. namentlich für die großen Böden für Heizung und Beleuchtung verantwortlich machen, oder man solle, wenn dies nicht angänglich, auch diese Absicht für die kleineren Kosten fallen zu lassen. Herr Tombo ist der Meinung, der Antrag Schröder besage im Grunde nur: Ihr Kommissionsmitglieder bezahlet die 12,200 Mark aus der eigenen Tasche und hänt dann bei Theaterfreunden sammeln gehen, um Euch schadlos zu halten. Das könne doch unmöglich die Absicht der Verammlung sein. Das Resultat der Abstimmung ist die Ablehnung sämtlicher Anträge Schröder und Schüle und Annahme des Antrages des Herrn Tombo auf Nachbewilligung von 176,000 Mark.

T. D. 8. Antrag des Magistrats auf Errichtung von Schulgebäuden und dazu gehörig am Terrain-Erwerb. Der Magistrat macht folgende Vorlage:

In ihrer Sitzung vom 13. Mai l. beschloß die Schul-

kommission einmüthig, den städtischen Behörden die gleichzeitige Terrainbeschaffung und Feststellung der Projekte: a) für eine Bürger-Knaben- und eine Bürger-Mädchen-schule auf dem Hallen-Terrain (auf dem für kommunale Zwecke reservirten Grundstück zwischen der Clearius- und Drehhaupt-Straße); b) für eine Volksschule im Norden der Stadt (möglichst zwischen Schiller- und Lessing-Straße in der Nähe des Kopfplatzes); c) für eine Volksschule im Süden der Stadt (südlich von der Pflanzhöhe) zu empfehlen. Der Magistrat ist diesen Beschläffen beigetreten und hat die entsprechenden Bauentwürfe für die 3 Schulsysteme entwerfen lassen. In ihrer Sitzung vom 17. Juni c. hat hiernächst die Schulkommission nach eingehender weiterer Berathung beschloßen: a) bezüglich der an der Clearius- und Drehhaupt-Straße (Hallen-Terrain) zu errichtenden Doppel-Volksschule nebst gewerblicher Zeichenschule, gemeinschaftlicher Turnhalle, Aula und sonstigem Zubehör sich vorbehaltlich der Vorlegung eines Spezialprojekts mit der Skizze D zu dem Magistrats-Sitzungs-Protokolle vom 15. Juni c. einverstanden zu erklären, namentlich auch bezüglich der Lage und Größe des Bauplatzes; b) bezüglich der im Norden der Stadt, an der Schiller- und Lessing-Straße zu errichtenden Doppel-Volksschule den städtischen Kollegien den Ankauf des auf der Anlage A des Magistrats-Beschlusses vom 15. Juni c. herrschend bezeichneten Terrains des Maurermeisters Friedrich an der Schillerstraße mit einem Flächeninhalt von ca. 1670 Quadrat-Meter zum Preise von 15,50 Mk. pro Quadrat-Meter und des auf demselben Plane roth schraffirten Terrains des Maurermeisters Ruhn an der Lessing-Straße mit einem Flächeninhalt von ca. 780 Quadrat-Meter zum Preise von 22 Mark pro Quadrat-Meter und Erlaß der Auslagen für die Vorderstellen, sowie einen Kanalbau-Betrag von 15 Mk. pro laufende Meter Straßenfront zu empfehlen; mit der für dieses Terrain aufgestellten Skizze (Anlage B) des Magistrats-Beschlusses vom 15. Juni c.) sich vorbehaltlich der Vorlegung eines Spezialprojekts einverstanden zu erklären; c) bezüglich der im Süden der Stadt an der Liebenauerstraße zu errichtenden Doppel-Volksschule (die Skizze Anlage C des Magistrats-Beschlusses vom 15. Juni c.) gleichfalls vorbehaltlich der Vorlegung eines Spezialprojekts mit der Maßgabe zu genehmigen, daß in den Schulhäusern keine Korridore zu beiden Seiten der Treppen, sondern in der Mitte der Gebäude parallel der Fronten angelegt, die Fenster der hinteren Klassen nicht an den Giebeln, sondern an den Seitenfronten angelegt werden; ferner, daß die Gebäude weit genug von einander entfernt erbaut werden, um zwischen beiden eine Turnhalle im Verhältnisse von ca. 10 zu 20 Metern erbauen zu können, sowie, daß die Korridore mit der Turnhalle und vermittelst bedeckter Gänge mit den Korridoren der Schulhäuser in geeignete Verbindung gebracht werden; endlich den Bauplatz eine um 5 Meter größere Tiefe zu geben und den an die Hospitalstraße zu zahlenden Kaufpreis für den Bauplatz auf 5 Mk. pro Quadrat-Meter festzusetzen. Der Magistrat ist auch diesen Beschläffen überall beigetreten und erludt die Verammlung unter Verfügun der betreffenden Vorgänge und des von der Schulkommission genehmigten Kostenüberschlags, 1) in in Rede stehenden Beschläffen der Schulkommission vom 17. Juni c. ad a und c im Prinzip zu beizutreten; 2) ihn zum Ankauf der vorstehend sub b und c näher bezeichneten Grundstücke des Maurermeisters Friedrich, des Maurermeisters Ruhn und der Hospital-Stiftung zu Schulbauzwecken unter den dabeihit angebotenen Bedingungen zu ermächtigen. Der Magistrat will jedoch die au. Kaufverträge abschließen, die drei Schulprojekte durch das Stadtbaumi ausarbeiten lassen und nebst den Kostenanschlägen zur Genehmigung vorlegen.

Die Herren Referenten der Baukommission und Finanzkommission Luze und Bethge empfehlen die prinzipielle Annahme des Magistrats-Antrages mit der Maßgabe, daß die Cleariusstraße von 13 auf 15 Meter verbreitert und die Fundamentirung des Baugrundes möglichst schon im Herbst in Angriff genommen werde. Herr Sachs spricht gegen die Vorlage. Wenn, wie beabsichtigt werde, das Hallenterrain ein Marktplatz werden solle, so könne man in diese unruhige Gegend doch keine Schule hinbauen. Das Terrain werde sehr theuer werden, da der Boden zu morastig sei. Im Uebrigen gebe er zu bedenken, daß, wenn das Hallenterrain Marktplatz werden solle, der Platz besser zu höherem Preise verwandt werden könne als zu einer Schule. Herr Oberbürgermeister Staudt widerlegt die Bedenken des Vorredners. Die Cleariusstraße halte er, als eine stille ruhige Gegend, wohl geeignet zum Schulbau. Der Baugrund sei nach den angestellten Untersuchungen ein durchaus gelinder, die Fundamentirungsarbeiten würden allerdings wegen der erforderlichen tiefen Ausschachtung sich etwas höher stellen, dies aber werde man durch Beschränkung der Frontlänge und Errichtung von drei Oberlagen auszugleichen suchen. Der Preis von 50 bis 51 Mark pro Quadratmeter sei doch gewiß nicht zu hoch. Nach weiterer Debatte führt Herr Luze in seinem Schlusssatz an, daß der Bau der neuen Schule etwa 200,000 Mark erfordere würde. Da insgesamt 5 neue Schulbauten bevorstünden, so werde die Stadt in den nächsten Jahren etwa eine Million Mark ausgeben müssen. Er sei übrigens der Meinung, daß auf dem Hallenterrain die Stadt im Bauen mit gutem Beispiele vorangehen müsse. Die Verammlung genehmigt schließlich die Magistratsvorlage nach dem Vorschlage der Kommission und tritt nach Vertagung der folgenden 22 Punkte der T. D. in die geschlossene Sitzung ein.

In letzterer erklärte die Verammlung sich mit der Ver-

legung des zum Vorsteher des Kalkulator-Bureaus designirten bisherigen Stadthauptkasten-Kontrollieurs Zwingmann aus der Gehaltsklasse 1b. in die Gehaltsklasse 1a. einverstanden.

Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abrud unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

[Universitätsnachrichten.] Am Freitag den 2. Juli cr. Mittags 12 Uhr werden behufs Erlangung der Doktorwürde in der Medizin und Chirurgie öffentlich in der Aula hiesiger Universität disputiren: 1) Herr Hermann Wibel, approbirter Arzt aus Grabow in Mecklenburg-Schwerin auf Grund einer Inaugural-Dissertation, Bericht über die in den letzten 10 Jahren in der Halle'schen chirurgischen Klinik ausgeführten Amputationen nach Bierogoff, als Opponenten werden fungiren Herr Franz Pactow cand. med. und Herr Carl Alsfeld cand. med. 2) Herr August Gehmann, approbirter Arzt aus Silesigenthal auf Grund einer Inaugural-Dissertation, Ueber primäre Lymphdrüsenüberurolose, als Opponenten werden hierbei fungiren die Herren approbirten Aerzte P. Kretschmer und E. Gries. — Die Chronik der Universität für das Jahr 1885 ist toden erschienen. Diefelbe ist für 25 Pfg. beim Universitäts-Kaufstall zu haben.

\* Herr Oberbürgermeister Staudt hat am heutigen Tage einen vier Wochen währenden Urlaub angetreten.

R. [Die Kreisynode der Stadtpfarre Halle a/S.] zusammengekehrt aus den Synodal-Vertretern der 5 hiesigen evangelischen Kirchengemeinden: St. Marien, St. Ulrich, St. Moritz, St. Laurentius und St. Georgen, sowie der Gemeinde Nimig, hielt gestern Vormittag, wie bereits kurz mitgetheilt, im Stadtverordneten-Saal ihre Jahresversammlung ab. Diefelbe wurde eröffnet mit Gebet, gesprochen von Herrn Diakonus Rietfchmann, worauf der Ephorus, Herr Superintendent D. Förster, die Konstituierung des Bureau's vornahm, die durch Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder, Herrn Superintendenten D. Förster (Vorsitzender), Pastor D. Hoffmann, Präsidenten A. D. Nothe Excellenz, konfistorial-Rath Professor D. Köstlin und Amtsgerichts-Rath Freiherr v. Deville von Löwenclau, auf drei Jahre erfolgte. — Der Personalbestand der Synode ist bis auf ein Mitglied, welches verstorben ist, unverändert geblieben. Der an Stelle des verstorbenen Herrn Kommerzien-Rath Werther gewählte Herr Kaufmann Dönitz wurde als neuer getretenes Synodal-Mitglied durch Handschlag verpflichtet. Aus dem jedoch erstatteten Jahresbericht des Vorsitzenden ist Folgendes zu entnehmen: Gegen den vorjährigen Bericht, der sich namentlich mit den kirchlichen und jüdischen Zuständen in unserer Stadt befaßte, ist diesmal wenig Neues hinzuzufügen, es hat sich in der vorigen Jahreszeit keine wesentlichen Veränderungen ereignet. Herr Pastor Kapmann, Geistlicher an der hiesigen königlichen Strafanstalt, hat seine langjährige aufreibende Thätigkeit mit der Pfarrstelle zu Sandersdorf vertauscht, an seine Stelle ist Herr Pastor von Kobilinski, bisher in Cönnenburg thätig, getreten und am 2. April d. J. durch Herrn General-Superintendenten D. Müller eingeführt worden. Durch die Ordination des Hilfspredigers Herrn Graf hat die evangelische Kirche endlich einen dritten Geistlichen erhalten, der ihr hoffentlich recht lange erhalten bleibt. An Stelle der verstorbenen Herren Luftbom Karbaum und Hantel traten durch Wahl die Herren Holzmaier und Weincke. Die kirchlichen Wahlen haben wenig Aenderungen erzeugt, sämtliche Vertreter zur Kreisynode sind wiedergewählt. Von 2713 in der Stadt geborenen Kindern wurden 2478 getauft — 95 pCt. Von den 302 außerordentlichen Geburten fallen 170 auf auswärtige Mütter (Klinik). Bei der Schulreception wurden 5 Kinder als ungetauft gefunden, deren Eltern zumest erst kürzlich hierher verzogen waren. Von 574 getrauten Personen sind 472 oder 82 1/2 pCt. kirchlich eingetraget worden, darunter 19 von gemischter Konfession. Die bei den kirchlichen Trauungen vorgekommenen Mißstände, der Andrang Neugieriger, dürfen durch die auf Gehörs des königlichen Konfistoriums getroffenen Maßnahmen der Kirchengesamtheit mit der Zeit beseitigt werden. St. Marien hat bereits den Anfang damit gemacht. Von 1764 Verstorbenen sind 623 oder 35 1/2 pCt. kirchlich beerdigt worden. Konfirmirt wurden 1230 Knaben und Mädchen, oder 126 weniger als im Vorjahre. Kommunitanten waren es 12323 oder 389 mehr als im Vorjahre. Der Bericht läßt sich jedoch weiter aus über den Kirchenbesuch, der ein erfreulicherer war, über das Vertheuern der einzelnen Gemeinden, ihre Gotteshäuser würdiger und einander zu gestalten, auf die Thätigkeit des Halle'schen Kirchenvereins, Räume für gottesdienstliche Zwecke in entlegenen Stadttheilen zu finden u. s. f. Die Frage der Sonntagshilfe hat durch die auf der Provinzialynode gefaßten Beschlässe einen gewissen Wilschluß erfahren. Die Festschoppenconcerne fallen nicht mehr in die Zeit des Gottesdienstes, auch sieht die Polizeibehörde darauf, daß während des Gottesdienstes die Kaufäden geschlossen bleiben. Das Verhältnis der Kreisynode zur hiesigen reformirten (Dom-) Gemeinde ist noch das bisherige, doch hofft man mit der Zeit sich näher zu kommen. Eine Diskussion schloß sich an den Bericht nicht an. Es folgte der Bericht des hiesig gewählten Synodalvertreeters für die innere Mission, Herrn Diakonus Grineisen. Diefelbe ließ sich zunächst über die Zwecke und Ziele der inneren Mission aus und bezeichnete seine Thätigkeit als eine stille. Im großen Ganzen ließ er sich befriediget über die im Sinne diefer

Wission thätigen vielen Vereine, Kinder-Bewahranstalten, Knabenhort, Zingelverein, Lehrlingsverein Glauca, Martabau, Verein zur Unterstüfung von Wöchnerinnen, Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege, Frauen-Verein für Waschanstalt, Diakonissenanstalt, Taubstummen-Anstalt, Verein zur Erhaltung von Freibetten, Gesangs-Verein, Verein gegen die Prostitution, gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, Arbeitsnachweibureau u. i. w. Eine Diskussion schloß sich auch hienach nicht an. Es folgte das Referat über das vom k. Konfistorium gestellte Proponendum, betreffend die würdiger Gestaltung der Tauffeier. Das von Herrn Pastor Knuth schriftlich niedergelegte Referat wurde von Herrn Oberprediger Sarau gelesen. Das Thema ist in zwei Theile getheilt 1) die Mißbräuche bei der Tauffeier, 2) die Wünsche in Betreff Hebung derselben. Was die Mißbräuche anlangt, so lassen sich dieselben in drei Klassen gliedern, in 1) solche vor der Handlung, 2) während derselben und 3) nach derselben. Vor der Taufe ist zunächst die Wahl der Paten zu berücksichtigen, da zumeist der Wunsch, recht viele Geschenke zu erhalten, hierbei maßgebend ist. Wohlhabende Leute, die man bisweilen gar nicht kennt, werden mit einer Einladung als Pathe be- dacht, leiblich des von diesen zu erwartenden Geschenkes wegen. Die Gebammen mögen hierbei auch ihr Theil, des lieben Verdienstes wegen, beitragen. Die angeordneten Tauffeier sind zumeist eingekalltet worden, doch nicht die Zeit der Taufe selbst, sie wird meist über Gebühr hinaus- verzögert. Während der Tauffeier haben sich nicht viel Mißbräuche herausgestellt. Sie wird noch zu sehr als Privatgafte betrachtet, obgleich sie als Gemeindegafte angesehen werden muß, denn die Taufe geht der ganzen Gemeinde an. Die Eltern und Angehörigen sind gehalten, der Feier in der Kirche bezuzuwohnen, wömoöglich soll damit ein Gottesdienst verbunden sein, dem auch andere Gemeindeglieder anwohnen können. — Nach der Tauffeier pflegen mitunter ausschweifende Festschichten, Tanz- lustbarkeiten stattzufinden, welche zu vermerken sind. Hierauf können die kirchlichen Gemeindeglieder nicht genug aufmerksam machen. — Welche Wünsche hat nun die Synode in Betreff der würdigeren Gestaltung der Tauffeier zu stellen? Die Wichtigkeit und die Bedeutung der heiligen Taufe muß den Gemeindegliedern bekant gegeben werden auf folgende Art und Weise: Im Konfirmandenunterricht, durch die Gebammen (diese namentlich können viel wirken), durch die Cufoden, durch die Geistlichen selbst und durch die kirchlichen Gemeindeglieder. Die Eltern und Angehörigen sollen bei der Tauffeier zugegen und die behörliche Mitwirkung wird recht ermuntert sein. Die Zahl der Paten ist zu be- schränken und bei unehelichen Kindern sollen nur Verheirathete, nicht aber doch zu junge ledige Personen als Paten fungiren. — In der folgenden Diskussion wurde schließlich der Antrag dahingehend ange- nommen, daß die Geistlichen die Wünsche der Synode for- muliren, diese in einer Druckschrift zusammenstellen und demnach als Instruktion durch Vermittelung der Polizeibehörde den Gebammen zustellen sollen. — Hierauf schloß sich die Verhandlung des zweiten vom k. Konfistorium gestellten Proponendums, betreffend die Bedeutung des Diakonissenwesens für die evangelische Kirche. Der Referent Herr Pastor Jordan, Geistlicher der hiesigen Diakonissenanstalt, erörterte zunächst die Zwecke und Ziele der Diakonie, den Beruf der Diakonissen und die Segnungen, die aus diesem Liebeswerke in allen Theilen der Welt erwachsen sind. Am 13. October dieses Jahres feiert das Mutterhaus in Kaiserswerth das Fest seines 50jährigen Bestehens, es kann mit Stolz auf seine Be- gegnenheit zurückblicken. Jetzt bestehen 60 Häuser mit 6000 evangelischen Diakonissen, die auf 1800 Posten in allen Ertheilen vertheilt sind. — Auch die hiesige Dia- konissenanstalt wird äußerst lehrreich, davon giebt der Jahresbericht hinreichend Kenntniß. Referent labet zur Feier des Jahresfestes auf nächsten Montag ein und bittet die Versammlung, das Werk ferner zu unterstützen. Schließ- lich hat Referent noch den Wunsch, im allgemeinen Kirchen- gebet auch eine Fürbitte für die Liebeswerke in der evan- gelischen Kirche mit aufgenommen zu sehen. — In der nachfolgenden Diskussion wurden zwei gestellte Anträge, „das Kirchenregiment zu eruchen, bei Redaktion der Agenda in das allgemeine Kirchengebet eine Fürbitte für die Liebeswerke in der evangelischen Kirche mit aufzunehmen“ — und „bei Ueberlegung des Synodalberichts dem Kon- fistorium unter Befugung des Referats den vorstehenden Wunsch nochmals in empfehlende Erinnerung zu bringen“, angenommen. — Herr Archidiaonus Pfanne berichtete über den Kassenabschluß pro letztes Jahr. Die Einnahme betrug incl 280 Mk. Bestand aus 1884 im Ganzen 7663,16 Mk. die Ausgabe 7377,10 Mk. folglich der verbleibende Bestand 286,06 Mk. Auf Grund des Re- visionprotokolls wurde dem Kantons Decharge erteilt. Der Etat für das laufende Jahr wurde in der vorjähri- gen Höhe belassen. Herr Archidiaonus Pfanne über- nahm das Rechnungsführeram auf ein Jahr wieder, des- gleichen die Herren Nestor Marichner und Bergrath Feder als Rechnungsführer. — Mit frohen Wünschen für die Zukunft und der Segenspendung schloß der Vor- sitzende die diesjährige Synode.

\* Die Glaucaische Schühengefellschaft feiert ihr diesjähriges Königschießen in der bisher üblichen Weise durch einen Auszug, Dampfverfahr nach der Rabeninsel, Schießen daselbst, Concert, Feste und Ball am 9. und 10. August in ihrem Gesellschaftshaus.

\* Die Schühengefellschaft zu Giebichenstein feierte am Sonntag und Montag in recht stolener Weise ihr diesjähriges Königschießen. Herrn Pyrotechniker Pfeiffer in Erzdulwitz gelang es, für Herrn Zimmerst. Meze in Giebichenstein durch einen Kernschuß die Königs- würde zu erringen. Herr Pfeiffer erhielt laut einem früher gefaßten Beschlusse die Medaille, während Herr Meze die Festscheibe überbrachte wurde. Bisheriger Schühensönig war Herr Bäckermeister Gronitz daselbst. Das Fe: selbst bestand in Concert, Essen und Ball im Schühengehause.

\* Die von einer anderen Zeitung gebrachte Meldung, Herr Lieutenant d. R. Otto Ragel auf Meilsberg habe auf sein abgegebenes Pachtgebot auf die Domaine Lettin den Zuschlag erhalten, trifft nicht zu. Bis jetzt ist über- haupt noch nicht der Zuschlag erteilt worden.

\* Victoria-Theater. „Am Broden“, große Ge- sangsposse von A. Müller, gelangte im Victoria-Theater gestern Abend zum ersten Male zur Aufführung. Die möglichst geringen Erwartungen, die man in das Theater mit hineinbringen gewohnt ist, wenn eine moderne Posse über die Bretter geht, wurden durch die geistige Auffüh- rung auf das Angenehmste enttäuscht. Das neue Stück fand seitens des Publikums eine wohlverdiente freundliche Aufnahme, denn die Handlung ist sehr hübsch erinnen und mit Geischt und Witz durchgeführt. Sie betrifft die Rescabenteuer des Ritterhäuptling und seiner Frau und Tochter während eines Sommerausflugs aus der Reichshauptstadt nach dem Broden und die Abenteuer eines zweier befreundeter Ritter, des Privatiers Fuchs und des Rechtskonsulent Geringer um die Hand des Fräulein Muffinger. Gang föhlich sind diese Abenteuer mit Lebens- ereignissen u. dergl. mehr gezeichnet und ein Witz spülhen- der Dialog verleiht den Zuhörer fortgesetzt in die heiterste Stimmung. Herr Straß repräsentirte mit gewohntem Humor den Ritterhäuptling Muffinger, während die Herren Segmann und Bachmann die rivalisirenden Liebhaber trefflich spielten. Die fähigen Rollen waren angemessen vertheilt. Der lebhaftest Beifall des Publikums dürfte Herrn Direktor Carl veranlassen, das Stück öfter wieder- holen zu lassen.

\* Im Café Davidi stehen einige interessante Concerte bevor. Morgen Freitag wird daselbst das sich hier großer Beliebtheit erfreuende Trompeter-Korps des 12. Jvari-Regiments aus Werberg concurren und u. A. die beiden herrlichen Wagner'schen Kompositionen „Introduction“ zu Lobengrin und „Einzug der Götter auf der Wart- burg“ aus dem Tannhäuser recitiren. Am Sonnabend dieser Woche wird nachmittags und abends die Jgumer- Kapelle Venezky-Gyula, der ein sehr guter Ruf vorangeht, auftreten. Die Concerte seien unseren Lesern zur be- sonderen Beachtung empfohlen.

\* Herr Alfred Michaelis veranstaltet betanndlich morgen Freitag im Dome ein geistliches Concert zum Besten der inneren Ausschmückung der Domkirche. Es dürfte interessieren, in welcher anerkenntnens- würdigen Weise das „Casseler Tageblatt“ Nr. 278 vom Jahre 1885 die Leistungen des Herrn Michaelis gelegentlich eines dort von ihm arrangirten Concertes befragt. In Herrn Michaelis — so sagt der Musikkritiker des „C. L.“ — lernten wir bei diesem ersten Auftreten hieselbst einen Künstler kennen, der es meisterhaft verstand, sein Instrument die Orgel zu beherrschen. Die von ihm zu Gehör gebrachten Piecen zeug- ten von eingehendem, tiefem Studium, und nicht nur im Solovortrag, sondern auch im Accompanement dokumen- tirte der Künstler seine Virtuosität in jeder Beziehung. Wenigleich wir bei der ersten Pieci „Toccata und Fuge“ von S. Bach eine etwas genauere Trennung der einzelnen Figuren gewünscht hätten, so vermindert dies doch in keiner Hinsicht den großen Genuß an dieser herrlichen Kom- position, welche ebenso wie die Concert-Variationen von Wer- tel und der erste Satz aus der Mendelssohn'schen Sonate eine virtuose Reproduktion erziehen.

\* [Unfall.] In der Nähe des Hauptpostgebäudes stürzte gestern Abend ein Jähriger Knabe beim Spielen so unglücklich, daß er einen Armbruch erlitt und in ärzt- liche Behandlung gegeben werden mußte.

### Aufführung des „Judas Macrabaeus“ durch die „Neue Sing-Akademie“.

Wir sind dem Herrn Musikdirektor Borevich von ganzem Herzen dankbar für ein Zweifaches: erstens daß er uns den Judas Macrabaeus vorgeführt hat, der seit vier Jahren still gelegen, und zweitens für die Art, wie er es gethan. Die Stadt Halle hat besondere Ursache und Pflicht, Händel zu pflegen. Sein Standbild auf dem Marktplatz ist eine Herde der Stadt, aber, so sprechend auch die Gesichtszüge, das Gebilde von Erz ist doch zu schweigm, es gebührt sich, dem größten Sohn der Stadt auch ein lebendiges, redendes Denkmal zu setzen in der Darbietung seiner Werke. Stoff zur Abwechslung ist genug vorhanden.

Die getrige Aufführung gestaltete sich zu einer musi- kalischen Feier. Es waren wohlwollende Stunden, die wir in dem ehrwürdigen Gotteshaus verlebten. Man hört denn Händel nie aus, man hört sich an ihm nicht satt; sehr einfach; das Klaffische ist das Vollebete, das in ewiger Jugendliche Strahlende, dem Frühling vergleich- bar, der das Herz mit einer jeden Wiederkehr neu be- zaubert. In Händel hat die Wahrheit ihren Ausdruck gefunden, um an jenes Wort des sterbenden Beethovens zu erinnern. Er versteht es, mit wenigen Mitteln viel zu erreichen, das macht ihm außer Bach keiner nach. Welche Schlichtheit der Harmonieführung und orchester- lichen Farbgebung, und doch welche Proprietät der Wir- lung, welche überwältigende Macht, zumal wo die Orgel ihre Stimme mit erhebt! Sieh! erinnere nur an den Chor des 2. Theils: „Heil! Heil! Suba, glückselig Land!“ Bei aller dieser Schlichtheit der Formen aber stellt Händel an den Darsteller große Aufgaben, namentlich in den Chören. Wir müssen rühmend anerkennen, daß die

„Neue Sing-Akademie“ auf's Neue Zeugniß gab von der größten Singabandie, von der feinsten Sorg- falt des Studiums, von dem tiefsten Sich-Einleben in den Geist des Werks und der historischen Situation, denn die Aufführung war eine vorzügliche, sowohl was Präzision des Eintrages, als Sitzerheit der Jugenbewegungen, Sauberheit der Mitäännerungen und Glanz des Vortrages anbetrifft. Gleich der erliche Chor gelang ausgezeichnet und machte Stimmung, und die folgenden Ensemblestüce zeigten eine fortwährende Erhebung in der Wärme der Wiedergabe. Ein Manfo in dem Eingangschor des 2. Theils: „Fall war sein Loos“ war so geringfügig, daß es nicht ins Gewicht fällt. Ueber das Alles hatte Herr Musikdirektor Borevich Glück gehabt mit der Wahl und Gewinnung der Solokräfte. Es waren überwiegend Persönlichkeitlichkeiten, welche auf eine Reihe von Erfolgen in unserer Stadt zurückzuführen können, uns herrlich liebe Erdenkningen ge- worden sind. So vor Allen Fräulein v. Schirer mit ihrer zarten, edlen, schmerzlichsten Glockenstimme, welche für den Macrabaeus ganz besonders geistig ersehn. Wie süß lag die Note: „Du finkst, ach armer Israel“, um anderer Festungen zu geschweigen. Und dazu der Alt der Frau Eyer, der bei großem Umfang eine schöne Gleichmäßigkeit der Stimmlagen und eine wahre Pracht der Klangfarbe zeig. Wo er sich im Duett an den Sopran schmiegt, da war der Gesang besonders hin- reichend. Das Duett am Schluss des 2. Theils: „Noch niemals bengen wir das Arie“ und das letzte: „D Friede, reich am Heil des Herrn“ kam nur so leicht nicht zu- sammen. Die beiden männlichen Stimmen fanden hinter den weiblichen nicht zurück; der Tenor erachtete durch seine Zugenbrüche und Ammut und der Bass imponirte durch seine enorme Fülle, Rührung und Metallganz. Nehmen wir dazu das erste und das zweite Orgelstück des Herrn v. Schirer, und die würdige sichere Haltung des Dirigers, so haben wir damit in kurzem alle die Faktoren besprochen, welche zu einer vorzüglichen, sicher- lichen Aufführung betrieblenden Aufführung des Händel'schen Kunstwerks zusammenwirkten, und es bleibt uns nur noch übrig, künftlichen Mühen, insbesondere dem uer- mündeten und fähigen Leiter unsern herzlichsten Dank zu wiederholen.

### Der Betrieb des Handfertigkeitunterrichts im Knabenhort zu Halle.

Der Handfertigkeitunterricht dient dem Fort nur als Beschäftigungs- und Erziehungsmittel. Er ist nicht etwa, wie in den Handfertigkeitsschulen verschiedener Städte, um seiner selbst willen, also nur auf Erwerb von Hand- geschicklichkeit hingelenkt, eingeführt, sondern er ordnet sich mit den bei seinem Betriebe zu besonderer Geltung gelangenden erzzielichen Faktoren dem Hauptzweck der Anstalt — Gewöhnung zu Ordnung, Reinlichkeit, Genauigkeit x. — unter. Auch muß schon um des äußeren Umstandes willen, daß auch Knaben von 7 und 8 Jahren zur Auf- nahme gelangen können, sein Betrieb eine etwas andere Gestaltung annehmen, als in den erwählten Handfertig- keitschulen, in denen das Alter der Schüler mit der Art der Beschäftigung in richtigerem Verhältnis zu stehen pflegt.

Der Unterricht in der mechanischen Beschäftigung wird daher in einem Knabenhort länger bei den Elementen be- stehen, welche die Bildung des Auges und der Hand be- zwecken, verweilen müssen, das Hauptgewicht nicht auf das Was? und Wieviel? der Arbeit, sondern das Wie? legen; insbesondere wird er noch dem Alter des Kindes, velleicht auch dessen besonderen Neigungen Rechnung zu tragen haben.

Im Allgemeinen folgt der Gang des Unterrichts den Weisungen, die in den bewährten Schriften von Warth und Niederley: „Des Kindes erstes Beschäftigungsbuch“ und „Des deutschen Knaben Handwerksbuch“ enthal- ten sind. Zur Bildung des Augenmaßes dient in erster Linie das Schneiden von Papierstücken aus buntem Zinn- papier von 2, 1 und  $\frac{1}{2}$  cm. Breite mittelst des Messers und Lineals. Die schmälere Streifen werden beim Zerschneiden von Buchstaben, Weihnachtsternen x. die breiteren auf einer späteren Stufe zum Wandern von Pappen, auf welche Fahrpläne, Wandkalender, Bilder x. gezogen werden sollen, verwertet. Gelegentlich können Belehrun- gen über die passende Zusammenstellung der verschiedenen Farben eingeflochten und so ein vortheilhafter Einfluß auf die Bildung und Veredelung des guten Geschmacks ausgeübt werden. Auch das sogenannte „Papieralten“ und das Zusammenstellen leichter Modeller-Kartons bilden eine Art der elementaren Uebungen.

Die weitere Kräftigung der Hand wird erreicht durch das Schneiden dünner, später stärkerer Pappen zu vier- eck-rechtwinkligen Stücken von vorgeschriebener Größe. Das Konstruiren wird gewöhnlich vorher an einer Wand- tafel geübt. Nach einer kurzen Belehrung über die Be- deutung des Messers und Zirkels, sowie des Brettschens wird das vorerwähnte „Knäben“ erlernt, später gerän- derte und ungeränderte Pappen bezogen und mit den bis jetzt erworbenen Fertigkeiten Thürschloßer, Zaubers- schüsselchen, Stunden- und Fahrpläne sowie Pappen her- gestellt. Mit einer Unterweisung im Feilen, Beschneiden und Einbinden neuer und alter Bücher, sowie mit der Aufzierung der verschiedenen Arten von Kästen und ein- facher geometrischer Körper schließt im Allgemeinen die Herstellung von Gegenständen mit vieredriger Form. Der Uebergang zu der gleichartigen runden Form ist vermittelt durch eine Reihe leicht herstellbarer Schalenchen von großer Beliebtheit: Fischen, Walscheulen, Sirenetten x. In ähnlicher, also schroffen Uebergänge vermeinderer Weise gestaltet sich der Gang des Unterrichts in der Holz- arbeit, welche indessen sowohl hinsichtlich der beschränkten

Numverhältnisse als auch mit Rücksicht auf die oft nur geringe körperliche Kraft der Knaben nur von Wenigen betrieben wird. Dem eigentlichen Arbeiten geht eine Vorbereitung über den Gebrauch der Säge und des Hobels sowie über die Eigenschaften des Holzes voraus; sie beginnt mit dem Schneiden und Behobeln kreisförmig vierkantiger Stäbchen von verschiedener Länge, aus denen je nach ihrer Größe Klammern, Feilenblätter, primitive Feilbänke, Scherben und Kram- u. Bartenschnitzeln zusammengestellt werden können. Mit einer genügenden Fertigkeit im Gebrauch der erwähnten Werkzeuge erworben, so folgt das Behobeln kleiner Brettklöpfe, wobei sich eine Beilehrung über die Grundhaltung des Winkels sowie die Vortheile und die Unentbehrlichkeit des mittelreifen Abrichtens einfließen läßt. Hauptsächlich Gegenstände, an denen das Erlernen geübt und nutzbar gemacht werden kann, sind die Wandbohle, die Messersäge, das Weichholzblech, die Klammerpresse u. s. w. Tritt zu der bis dahin erworbenen Geschicklichkeit noch eine hinreichende Übung in der Führung der Schwertsäge hinzu, so können ohne Schwierigkeit recht schätzbare Haus- und Küchengeräthschafte, als Konsolen, Schlüssel- und Queckhalter, Handtaschen, Stiefelhefte u. angefertigt werden. Der Abschluß selbst das Werkzeugspezifischer Gegenstände in Kostenform. Auch Modelle, an denen die Grundregeln der Werkstatt zur Veranschaulichung gelangen, sind zwischenzeitlich gehörige Berücksichtigung. — So glaubt der Herr die Aufgabe, den Knaben eine geschickte und geübte Hand mit auf den Lebensweg zu geben, zu lösen. Inwiefern sich dieser oder jener Knabe in Folge der jetzt entwickelten Neigung zur mechanischen Beschäftigung bei der Wahl seines Berufs wird beeinflussen lassen, muß erst die längere Erfahrung lehren.

Rachschifflich seien die Meister der verschiedenen Handwerkerte gebeten, den Knabenorten, welche als eine gute Vorstufe des fünftägigen Handwerkes gelten und die häufigsten Klagen über ungenügende Vorbildung der Zehrlinge am gründlichsten beseitigen dürften, ihre wohlwollende Beachtung zu schenken resp. durch ihren Beitritt das Gebotene derselben thätigkeits zu fördern. Der gedruckte Jahresbericht ist bei den Leitern der Knabenorte, den Herren Eich, Wehler und Karnagel, ausgelegt.

**Provinz und Nachbarstaaten.**

\* Das 10. deutsche Bundeskongreß in Gera! wurde mit einem großen historischen Festzug eingeleitet. Die Festzüge waren zum Theil aus neuer Zeit, aus Berlin, Breslau, Leipzig, von der Schweiz herbeigeleitet. Im Festzuge bemerkten wir Schützenzüge aus Preußen, Bayern, Sachsen und sämtlichen Thüringischen Staaten. Hochinteressant war der Wagen, welcher die Geraer Industrie in ihrer hauptsächlichsten Fabrication: der Textil-Fabrike, veranschaulichte. Das Bu-

stium begrüßte denselben, sowie den Wagen der Flora als Verkörrung der in Gera stark entwickelten Gärtnerei mit lebhaftem Beifall. Auch König (Samtramm), auf dessen Bitten man neben den Thüringer Aeren die populärsten Münchner Brau's vertreten darf, wurde mit lebhaftem Hoch begrüßt. Vielen Beifall fanden die Gruppen der mittelalterlich schmückten Handwerker, Gerber, Fleischer, und große Beifall erregte bei den 23 Graden Keimern im Schatten die Herbariensänger des in Gera stark vertretenen Schiffer-Vereins; ein Schützen mit zwei amerikanischen Besatzungen, auf dem Rücken hat des Dieners ein Wär. Der Darsteller des in die Varenhaut eingehüllten Weg muß arg in den Sonnenstrahlen gequält haben. Auch die Sackgruppe, die in einem Festzug einer Stadt der maß- und nichtbeseitigten Thüringens, nicht fehlen durfte, mit Sammel, dem wilden Jäger aus der Wolfsschlucht, sowie einem lebenden Fuchse, Bekender, welcher einen leichten Wagen zog, fand Beifall. Jede der einzelnen Schützengruppen wurde von einem Häuptling Landstreiche in mittelalterlicher Tracht, die in die Farben der betreffenden Landschaften gefärbt waren, geführt. Jeder prunkvollste Fremde führten die Holzjäger herbei. Sehr stark waren die preussischen Städte Heig, Weigenstein, Halle, Merseburg, sowie aus Sachsen: Dresden, Leipzig, Chemnitz vertreten. Das Festziehen selbst findet auf einer günstigen am Hübe des waldigen Hainberges wärd den Ufern der Elster gelegenen archen Weite statt; der Blick ist von romantischer Schönheit, was in dem an Naturdenkmälern reichen Thüringen schon etwas heißen will.

\* Ungerechter Beamter. Seit dem letzten Sonnabend werden die Gemüther der Bürgerlichkeit in Aia von solchem Vorkommis heftig bewegt: Der Schlossverwalter vom Bize, der seit nun 10 Jahren dort angestellt ist, hat wegen behebender des Postbedarfs verhaftet werden müssen. Der Zahlbetrag vertheilt sich auf verschiedene Klassen und soll, so viel jetzt berichtet worden ist, gegen 18,000 M. betragen. Die Hälfte davon entfällt auf das Bürgertum.

Die "Betrag in Bürgererziehung" stellt jedoch die Erscheinungen ein: Herr Wehler und Redaktor, Herr Jul. Oskar Hoger, erklärt jedoch, da er sich nicht verantworten könne, die ihm zur Verfügung stehenden Kapitalien auf ein Unternehmen zu verwenden, welches für den Unternehmer nur mit den schwebsten Seiten verknüpft ist.

**Telegraphische Nachrichten.**

**Konstantinopel, 29. Juni.** Der Kaiser und die Kaiserin sind heute auf der Nacht „Jarowina“ nach den finnischen Scheren abgereist.

**Jillkau, 29. Juni.** Die hier tagende Versammlung des Brandenburger Hauptvereins der Gutland-Voll-Stiftung beschloß heute folgenden telegraphischen Gruß an die Reichstagskammer zu senden: Ein heiligeres Majestät, dem erhabenen Schirmherrscher der evangelischen Kirche und Allergnädigsten Reichshöflicher der Gutland-Voll-Stiftung senden die in Jillkau vereinigten Vertreter des Brandenburger Hauptvereins, die dem seit nun 10 Jahren dort angestellt ist, hat wegen behebender des Postbedarfs verhaftet werden müssen. Der Zahlbetrag vertheilt sich auf verschiedene Klassen und soll, so viel jetzt berichtet worden ist, gegen 18,000 M. betragen. Die Hälfte davon entfällt auf das Bürgertum.

**Rom, 29. Juni.** Deputiertenkammer. Verlesung des provinziellen Budgets. Die Budgetkommission schlägt in Uebereinstimmung mit dem Ministerium ein provisorisches Budget

**Generalversammlung**

des naturwissenschaftlichen Vereins für Sachsen und Thüringen

Halle a. S.

Zu der am Sonnabend den 3. und Sonntag den 4. Juli stattfindenden Generalversammlung beehrt sich der unterzeichnete Vorstand die Mitglieder des Vereins, sowie alle Hüner und Freunde der Naturwissenschaften hierdurch einzuladen mit der Bitte um recht zahlreichere Beteiligung auch von Seiten der Damen.

Das Programm wird folgendes sein:

**Freitag den 2. Juli** Abends 8 Uhr: Begrüßung auswärtiger Mitglieder und Gäste im Vereinslokale „Stadt Hamburg“.

**Sonnabend den 3. Juli** Vormittags 10—11 Uhr: Geschäftliche Sitzung nur für Mitglieder. 12—2 Uhr Wissenschaftliche Sitzung. Angemeldet sind Vorträge und Mittheilungen der Herren: Professor Dr. Kirchner (die Thomashalde), Dr. Liebig'ser-Sona (Theorie der Düngung), Dr. Riehm-Halle (Zoologisches), Obergeringenieur Beeg-Halle (Technisch-physikalische), Dr. Erdmann-Halle (einige neuere Erfolge der technischen Chemie), Dr. Baunert-Halle (Gasfähigkeit, Patent Auer von Welsbach). Weitere Vorträge und Mittheilungen sind erwünscht. — 3 Uhr gemeinschaftl. Mittagessen in „Stadt Hamburg“. Ausflug in das Saalthal. Abends 8 Uhr im „Kaffeegarten“ zu Trotha Vortrag des Herrn Professor Dr. Braun's-Halle: Land und Leute in Japan. — Kommerz.

**Sonntag den 4. Juli:** Ausflug nach Wettin mit Dampfischiff. Halle a. S., den 26. Juni 1886.

**Der Vorstand.**  
Professor Dr. Freiherr v. Fritsch. Professor Dr. Kirchner.  
Professor Dr. Lüdecke. Privatdozent Dr. Baumert.  
Gymnasiallehrer Dr. Riehm. Dr. v. Schleichental. Dr. Teuchert.

**Verein der Gastwirthe von Halle und Umgegend.**  
Die außerordentliche Versammlung behufs Vorwahl des Vorstandes wird am Freitag den 2. Juli bei mir abgehalten und bitte um zahlreichen Besuch.  
Carl Bölske, Kurzegeße.

**Ed. Lincke & Strofer,**  
HALLE a. S.,  
empfehlen:

<b>Dach-Falz-Ziegel,</b> verschiedene Arten, roth, gelb, silbergrau, schwarz,	<b>Dachpappen,</b> <b>Dach-Asphalt,</b> <b>Dach-Lack,</b>
<b>Dach-Ziegel,</b> gewöhnl.	<b>Holz-Cement,</b> <b>Theer, Gondron,</b>
<b>Dach-Schiefer,</b> deutschen und englischen,	<b>Holz-Theer,</b> schwedischen und deutschen.

auf sechs Monate vor. Cairoli und Crispi erklären Namens der Linken, Rudini Namens der Rechten, dem Vertrauen zu dem gegenwärtigen Kabinete zu haben. Deveris fordert ein absolutes Vertrauensvotum. Im namentlicher Abstimmung wird die von Bonghi vorgelegene Tagesordnung, welche großes Vertrauen zu dem Kabinete ausdrückt, mit 220 gegen 153 Stimmen angenommen.

**Rom, 29. Juni.** Von gestern Mittag bis heute Mittag sind an der Cholera in Brindisi 27 Personen erkrankt und 7 gestorben, in Vastiano 68 Personen erkrankt und 18 gestorben, in Francavilla 35 Personen erkrankt und 11 gestorben, in San Vito 21 Personen erkrankt und 4 gestorben und in Montemotola 8 Personen erkrankt und 1 gestorben.

**Chicago, 29. Juni.** Die Güterzüge der Lake- Shore-Railway verkehren wieder regelmäßig. Dieselben werden von Polster beschützt.

**Nachtrag.**

\* Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Singer ist gestern aus Berlin ausgewiesen worden. Mittags 2 Uhr wurde Herr Singer nach dem Palais de Justice gebracht, wo man ihm eröffnete, daß er auf Grund des § 28 des Sozialengesetzes ausgewiesen sei und spätestens binnen achtundvierzig Stunden, also bis Donnerstag Mittag 2 Uhr, Berlin zu verlassen habe. Das kleine Belagerungszustandes zu verlassen habe. Zur die Vorhaltung des Ausgewiesenen, daß er zur Zeit allein seinem großen konfessions-Geschäfte vorziehen müsse, — sein Bruder welt augenblicklich zur Kur in Karlsbad und der andere Theilnehmer befindet sich auf Geschäftsreisen — sowie auf den Hinweis, daß der bevorstehende Quartalsabschluss und der plötzliche Austritt aus dem Geschäft umfangreiche Dispositionen nöthig machen, die sich in 48 Stunden unmöglich würden erledigen lassen, wurde die Frist bis Sonnabend Mittag um 12 Uhr verlängert. — Eine weitere Ausweicung wurde Abends zuvor um 9 Uhr dem Restaurateur Max Jacoby, Landstraße 82, publizirt. Derselbe gehörte nicht der sozialdemokratischen, sondern der deutsch-freiwilligen Partei an; er ist Begründer des Spar- und Kreditvereins ehemaliger Kampfbegossen, ferner Mitbegründer der Kriegervereine „Gledwig“, „Mars“, sowie des Vereins „Ehemaliger Kameraden der Division Nummer“ und hat in allen diesen Vereinen jahrelang den Vorsitz geführt. Seine Ausweicung wird begründet mit der Hergabe seines Geschäftslokals für sozialdemokratische Versammlungen, wodurch er der Polizei als gefährlich erschienen ist. Herr Jacoby ist seit 30 Jahren Berliner Bürger und seit 21 Jahren in das Firmenregister eingetragen und hat nie eine sozialdemokratische Versammlung besucht, während er allerdings als Restaurateur in seinem Lokal sozialdemokratische Versammlungen geduldet hat. Bis Donnerstag Mittag muß derselbe den Bezirk des kleinen Belagerungszustandes verlassen haben.

Veränderungshalber bin ich gekommen, mein Gut in Stadt Brandis bei Leipzig zu verkaufen mit allem lebenden und todtten Inventar, schöner Ernte, Milch-Verkauf im Hause, für den Preis von 14000 Thirn. bei Anzahlung von 4—5000 Thirn.

Achtungsvoll  
**Friedrich Bernhard Heinrich,**  
Gutsbesitzer.

Für **Detailisten** empfehle selbige, besonders stark und gut aus bestem Korn gearbeitete **Kammware** zum Einzelverkauf. Zuversicherung auf stets reelle Bedienung.  
**A. Niemann,**  
**Kammwarenstr., Giebeln.**

Einen **letzigen Dänen**, 10 Jahre alt, hat zu verkaufen.  
**H. Zörner in Elbitz.**

**H. Wagbeurger Sauerthohl** empfiehlt

**gr. Ulrichstraße 27, W. Assmann.**

Ein **Beamtter** in festerer Lebensstellung mit festem Einkommen sucht per sofort ein **Kapital von ca. 30000 M.** gegen Verpfändung einer Lebensversicherung auf 41/2 bis 5 1/2. Jährn. Offerten erbeten a. d. Exp. d. Bl. unter Chiffre **D. H. S.**

Eine **Frau** oder ein **älteres Mädchen** wird sofort als **Aufwartung** gesucht.  
**Messelburgerstr. 19.**

**Zu vermieten**  
**per 1. Oktober**  
mehrere schöne, theils herrschaftliche Wohnungen im Preise von 300 bis 900 Mark. Nähe der Klünken und Bahnhof gelegen. Näheres bei

**S. Löwendahl,**  
**Forsterstr. 15.**

Freundl. **Stube, Kammer, Küche** und Zubehör, **sofort zu vermieten**  
**Mühlweg 24.**

Verlegungshaber eine **freundl. Wohnung** sofort zu vermieten und zu beziehen. Preis 90 Thlr.  
**Messelburgerstr. 21, I.**

Ein **Ingenieur** sucht eine **freundl. möbl. Wohnung** (ev. 2 Zimmer) in der Gegend des Steinthors. Gef. Off. mit Angabe des Preises unter **J. 155** an die Exp. d. Bl.

Zwei herrschaftliche Wohnungen, eine aus 8 Zimmern, die andere aus 5 Zimmern, sind zu vermieten  
**Forsterstraße 45.**

Alter Markt 1 ist die 2. Etage im Preise von 220 Thlr. 1. Oktober zu vermieten. Besicht. von 12—2 Uhr. Näh. habeßst I.

**Al. Wohnung zu beziehen** kl. Schlam. 4

**Ein fein möblirtes Zimmer** nebst Schlafzimmern **ist zum 15. Juli zu vermieten**  
**Geißstraße 2, II.**

Möbl. **Zimmer** verm. Unterberg 13, I.

Möbl. **Stube** verm. Rammischstraße 14.

Anf. **Schlafstelle** Martinsgasse 24, S. I.

**Schlafstellen** offen kl. Ulrichstr. 35, I.

Anf. **Schlaff** Königstr. 15 im Keller.

**Ullestrasse 4 herrschaftliches Parterre** gleich oder 1. Oktober zu vermieten.

**Luben** nebst **Ladenstube** und **Werkstatt** zu vermieten, 2. Haus von Markt, **Brüderstraße 17.**

Ich **verreize** am 5. Juli auf 3 Wochen und werde nach meiner Rückkehr

**Henriettenstraße 12**

**partierre** wohnen.

**Dr. Henze.**

**Evangel. Männer- und Jünglings-Verein.**

Vereinslokal: **Wauergasse 6.**  
Donnerstag den 1. Juli 81/2 Uhr Abends Bericht des stud. Schmuckert über das diesjährige Bundesfest des östlichen Jünglings-Bundes in Berlin.

Jedermann ist herzlich willkommen.

**Die Volkstüche**  
befindet sich **Wernsdorferstr. 16.** Das Aben von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenzahl stets vorrätig sein wird.

**Anweisungen** auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können sind nur bei Herrn **Louis Sachs,** große Ulrichstraße 24, zu haben.  
**Die Verwaltung der Volkstüche.**

**Familien-Nachricht.**  
**Todes-Anzeige.**

Gestern früh starb plötzlich unsere liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter **Marie Hammer** geb. Spangenberg im 80. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetruibt an  
**die trauernden Sinterbliebenen.**

# Victoria-Theater in Halle a. S.

(Leipzigerstrasse 61.)

Donnerstag den 1. Juli 1886.

Zum ersten Male:

## Nanon.

Große komische Operette in 3 Akten. — Frei nach einem Lustspiel des Herrn Théaulon und d'Artois von F. Zell und Richard Genée. — Musik von Richard Genée.

Regie: Herr Strass. — Dirigent: Kapellmeister Cornelius.

### Personen:

König Ludwig XIV.	Dir. Carl.	Galton, Ninon's Page	Frl. Seidel.
Frau von Maintenon	Frl. Schleinitz.	Perotte, Ninon's Diener	Frl. Art.
Marquis d'Urbignie, ihr Neffe	Frl. Bachmann.	Vasfille, Diener der Frau	
Ninon de l'Enclos	Frl. Schwarze.	von Maintenon	Frl. Nigrin.
Frau v. Frontenac, Ninon's	Frl. Salbow.	Jaqueline, Kellnerin bei	
Gräfin Honlières, Freundin	Frl. Tischel.	Nanon	Frl. Rosner.
Marquis v. Marillac, Inter-		Ein Kommissar	Frl. Walter.
dant der königl. Schauspiele		Ein Korporal	Frl. Nahr.
Hektor Vicomte v. Marillac,		Bombardini	Frl. Otto.
sein Neffe	Frl. Siegmann.	Guillaume,	Frl. Knoll.
Nanon Batin, Wirthin vom		François,	Frl. Werther.
"Goldenen Lamm"	Frl. Grüner.	Jsidore,	Frl. Schwarz.
Mathieu,	Frl. Georg.	Jerome,	Frl. Dellmann.
Bertrand,	Frl. Werther.	Edmund,	Frl. Uler.
Jerome,	Frl. Kirchhofer.	Gustave,	Frl. Böger.
Pierre,	Frl. Richter.	Nené,	Frl. Armin.
Jean,	Frl. Wendt.	Charles,	Frl. Kläger.
Therese,	Frl. Groß.	Hypolit,	Frl. Waler.
Bluette,	Frl. Nieger.	Antonie,	Frl. Solla.
Marion,	Frl. Scholz.	Louis,	Frl. Neumann.
Abbé La Platre	Frl. Sommer.		

Festgäste, Offiziere, Herren und Damen vom Hofe, Studenten, Soldaten, Musiker. Die Handlung spielt in Paris um das Jahr 1685. Der erste Akt in Ninon's Wirthshaus, der zweite bei Ninon d'Enclos, der dritte bei Madame de Maintenon.

### Preise der Plätze:

1 Fremdenstüb (1-2 Reihe) nur an der Kasse 1.50 Mk. Sperrstüb 1 Mk. Parquet 80 Pf. Parterre 60 Pf. Gallerie 30 Pf. — Im Vorverkauf bei Herrn W. Schmidt (gegenüber dem Victoria-Theater), in der Garten-Geschäften der Herren Steinbrecher & Jäpper am Markt, C. S. Bierling, Ecke der Leipziger u. Köpplinger.

Die Plätze haben nur zu der Vorstellung Gültigkeit, zu welcher sie gelöst sind. Bei günstiger Witterung ist der Garten geöffnet. Theaterbesucher zahlen bei Garten-Concerten kein Entree.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Halle, Montag den 5. Juli Abends 6 Uhr im Saale der Volksschule

## Concert

### des akademischen Gesang-Vereins

unter gefälliger Mitwirkung der Frau Anna Hildach, Concertsängerin aus Dresden, und des Herrn Emil Reubke, Herzogl. Hofschauspieler aus Dessau.

### Programm.

1. Ouverture.
2. Wächterlied (f. Chor und Arie) v. Fr. Gernsheim.
3. Arie. 4. Die Allmacht (für Sopran, Chor und Orch.) von Fr. Schubert.
5. Chorlieder.
6. Lieder am Klavier.
7. König Oedipus, Musik von E. Lassen.

Eintrittskarten, nummerirte 2.50 Mk., unnummerirte 1.50 Mk., sind in der Musikalienhandlung des Herrn Karmrodt, Barfüßerstrasse 19, zu haben.

Otto Reubke, Universitäts-Musiklehrer.

## W. Schönberg

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in Halle a. S. eine Verkaufsstelle meiner fertigen Stellmacherhölzer, den Verkauf habe Herrn Holzgärtner W. Schönberg, Auguststr. 13, übertrauen.

Auf Lager und zum Verkauf sind vorrätzig in trockener und bester Waare: Felgen, Raben, Wagenarme, Sperleisen, Deicheln, Achsfutter, Schirrhölzer, Schirrfaugen, Wendehelmel, Wagenfaugen, Leiterbäume, Rungen, Speichen, sämtliche Pfing- und Karrentheile etc.

Halberstadt, den 1. Juli 1886.

Dochachtend  
Aug. Brehme,  
Sägewerk und Fabrik vorgerichteter  
Stellmacherhölzer.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce, bitte ich bei eintretendem Bedarf für oben offerirte Stellmacherhölzer mich gütigst beachten zu wollen und verpfehle die prompteste Bedienung bei soliden Preisen.

## W. Schönberg,

Comptoir: Auguststr. 13.  
Lager: Leipzigerstr. 55.



Nächsten Freitag und Sonnabend  
sind große und kleine magere  
Thüringer Landschweine



(engl. Rasse) zum Verkauf im Gasthof zum gelben Pfing in Halle.  
Fr. Rolte aus Halle und Fr. Rhäusa aus Nordhausen.

**Die Grube**  
**Alwiner Verein**  
am Bahnhofs Halle empfiehlt dem  
geehrten Publikum ihre  
**Brikets.**  
Dieselbe übernimmt jederzeit Liefer-  
ungen ins Haus.  
Bestellungen sind aufzugeben:  
Königsstrasse 40c. p.,  
Sophienstrasse 30. s.,  
Herrenstrasse 2. p.,  
gr. Ulrichstrasse 19. p.,  
Liliengasse 9. l.,  
Blumenstrasse 7. p.

**Grude-Coak**  
in ganz vorzüglicher Qualität.  
**Sachsse & Co.,**  
Halle a. S., Magdeburgerstr. 51.

Das meiste  
**Geld**  
zahlt stets für Militär-  
Mäde, Militär-Effek-  
ten, Gold- u. Silber-  
trefsen, sowie ganze Nachlassfachen von  
Kleidungsstücken, Betten, Wäsche,  
Möbel u. s. w.  
**Friedrich Peileke,**  
18. Geißstraße 18.

**Große Auswahl**  
neuer u. gebrachter Möbel,  
hochfeine französische Bettstellen mit rot-  
lein Federmatrassen, Plüschgarnituren in  
mehr. Farben, 4 Stück Aufbaum- und  
Mahagoni-Trumeaupiegel, 1 Cy-  
linderbureau, Canape, Sophas, neue  
Bettstellen mit Federmatrassen à 24 Mk.  
Hauptbedingung ist in meinem Geschäft,  
daß jeder Käufer, der billig kaufen will,  
nicht zu viel bietet.  
Lindenstraße 7.

**Amazonen-Papageien,**  
bekanntlich die gelehrtesten, zu den außeror-  
dentlichen Preisen von 15, 20, 25 und  
30 Mark. Theilweis sprechend u. zahm.  
**G. Bode, Leipzig,**  
Königsplatz 9.

Unter Allerhöchstem Protektorat S. M. d. Kaisers u. Königs  
und unter dem Ehrenpräsidium  
Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen  
**Jubiläums-Ausstellungs-  
Lotterie.**  
Ziehung am 15. September 1886 und folgenden Tagen.  
Original-Loose à 1 Mark — auf 10 Loose ein  
Freilos — (auch gegen Coupons oder Brief-  
marken) empfiehlt und versendet  
**Carl Heintze,**  
Alleiniges General-Debit und Haupt-  
Kollektion  
**Hamburg, Gr. Johannisstr. 4.**  
(Bahnhalle: Berlin W., Unter den Linden 3.)

1 à 30 000	=	30 000 Mk.
1 à 20 000	=	20 000 "
1 à 15 000	=	15 000 "
1 à 10 000	=	10 000 "
3 à 5 000	=	15 000 "
10 à 2 000	=	20 000 "
20 à 1 000	=	20 000 "
20 à 600	=	12 000 "
30 à 400	=	12 000 "
35 à 300	=	10 500 "
50 à 200	=	10 000 "
90 à 150	=	13 500 "
100 à 120	=	12 000 "
100 à 100	=	10 000 "
200 à 40	=	8 000 "
800 à 20	=	16 000 "
1 000 à 10	=	10 000 "
1 200 à 5	=	6 000 "
25 000 Gew.	=	30 000 "

28 662 Gw. i. W. v. 300 000 Mk.

**J. Zoebisch, Halle a. S.,**  
Brüderstraße 16,  
**Geschäftsbücherfabrik u. Papierhandlung**  
empfeht sein reichhaltiges Lager fertiger Geschäftsbücher  
als: Hauptbücher, Cassabücher, Journale, Memoriale, Schulbücher,  
Facturabücher, Inventarbucher, Cladden etc.  
Bestes Papier, solider Einband (Drachstiftsystem) billige Preise.  
Ferner: Briefpapier und Converts mit und ohne Firma,  
Papier, das Ries von A 300 an, Kopir- und Schreibzinten aus den  
renomirtesten Fabriken, Nähfedern, Bleisfedern, Siegelack, Packack, Kopir-  
pressen, Briefwaagen, Falzmaschinen, Bildrapptes, Musterapielen, Schreib-  
und Bureau-Accessorien jeder Art.

**Frenberg's Garten.**  
Sonnabend den 3. Juli  
**Grosses Concert,**  
ausgeführt von der Gesamttabelle des 72. Infanterie-Regiments unter  
Leitung des königl. Musikdirektors Herrn Wendt aus Torgau.  
Anfang 8 Uhr.  
Abonnementskarten haben Gültigkeit.  
Paul Jahn.

**Haasenstein & Vogler,**  
erliche und älteste  
**Annoncen-Expedition**  
Halle a. S.,  
Leipzigerstraße 2,  
bevorzugt zu Original-Preisen  
ohne alle Nebenkosten  
von Behörden und Privaten  
alle Arten v. Annoncen, z. B.  
Submissionen, Vakanz-Angeb.,  
Pachtungen, Stellen-Gesuche,  
Kauf- und Ver- Familien-Nachr.,  
kaufs-Anzeigen, Vertrags-Anzeigen  
in alle Zeitungen d. Welt.  
Inserionsstarke, bindende Kostenschläge  
gratis, strengste Diskret.  
Schneller Rabatt bei größeren  
Adress nach Vereinbarung.

**H. Bergmann's Möbelmagazin**  
31. Fleischerstraße 31.  
Wegen Aufgabe des Geschäfts ver-  
kaufe sämtliche am Lager befindlichen  
Möbel zu billigt gestellten Preisen.  
Geschäftsräume  
können miethweise, auch käuflich über-  
nommen werden.  
**120 Pfg.**  
1 Pfund gebr. Kaffee,  
im Geschmack u. Aroma  
jede Konkurrenz über-  
treffend, bei  
**A. Trautwein,**  
gr. Ulrichstraße 30.  
**120 Pfg.**  
Neue Kartoffeln sind in Ctr. u. Etr.  
zu verkaufen  
Grüner Hof.  
**Feinste Matjes-Heringe,**  
à st. 8 Pfg.  
für Wiederverkäufer bedeutend billiger, bei  
**A. Trautwein,**  
große Ulrichstraße 30.  
Fökelknochen, von nur jungen,  
zarten Schweinen, empfiehlt  
W. Nietsch, Leipzigerstr. 75.

Für den redaktionellen und Inserentenbeil verantwortlich Julius Wundt in Halle. — Bild/ische Buchdruckerei (R. Wetzmann) in Halle.  
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.